



Gesetz in seiner jetzigen Fassung gewünscht, unzähliglich. Es heißt dort z. B. „Kaninchen unterliegen dem freien Thierjagd“, ein Jagdzettel in Schlingens Regen u. s. w. ist jedoch verboten. Die Erlaubnis zum Abholzen ist ganz und gar dem Erstellen des Jagdpächters abgewichen, sie wird in den meisten Fällen verboten. Die Landesverwaltung wird infolfern durch das Gesetz noch kräftiger gefordert, als vorher, wo ein widerwilliger Schaden durch Holz- oder Dammwidder gebracht, die Behörde die Verfluchtung hat, für den Abholz zu sorgen, während bei Hohen noch §. 16 des Gesetzes es der Behörde anheimgestellt ist, ob die Erlaubnis ertheilt werden soll oder nicht. Der Schaden, den Hohen und Kaninchen in den gärtnerischen Betrieben anrichten können, ist aber mindestens eben so groß, ja größer als jener.

\* Berlin, 24. Januar. Seit dem 1. Januar erscheint bekanntlich unter dem Titel „Der sozialistische Ablaufmuster“, eine Halbmonatsschrift, die für den Socialismus unter den Studenten Propaganda macht. Der Geist, in dem sie gelebt wird, spiegelt deutlich folgenden Schluss eines Veitshöchst wiede:

„Doch jenen, die uns in ihrer eingeschränkten Macht als Feinde fehlgegangen seien, glauben, daß ihre alten Freuden des Hoffnungs-Dogmas, den Waffen des Socialismus Stand halten können, ihnen werden wir unsern Abschied zu. Wer hat zu den neuen Studenten, sie hab' geliebte Sohnherzen, Freunde, die ihren Herzen die jüngste Hand ließen. Wir haben hier als neue Freunde, eingedrungen des alten Sprachs? Für Eure, Freunde und Vaterland! Was ist unter Vaterland? Alle, die nachrichten führen können, nicht jenes Sündigen Ende, das ein bedeutendes Jahr, das ein schwungvoller Unternehmens als Sonnentum unserer Nation“ erkennen will; was ist unter Freiheit? Die Freiheit jeder Menschen, nach seinen Fähigkeiten zu arbeiten, und nach seinen Bedürfnissen zu gehorchen; was ist unter Ehre? Für das zu kämpfen, was nicht nur recht und richtig halten, sondern auch Gerechtigkeit und Brüderlichkeit, es ist unter Ehre, den Socialismus zu propagieren. Das ist der internationale, revolutionäre Socialismus!“

Eine unzweideutige Antwort auf diese Definitionen von Vaterland, Freiheit und Ehre zu geben, dafür bietet die bewährte 30. Geburtstag des Fürsten Bismarck den deutschen Studenten eine besondere günstige Gelegenheit.

Dem Vernehmen der „B. P. R.“ noch kann der Einbringung des Steuergesetzes im Abgeordnetenkamme

in einer 14 Tagen entsprechen werden. In Bezug auf dieses Gesetz will die „B. P. R.“ wissen, der Minister des Innern trete für eine Überarbeitung des Finanzcommissariats ein. Dagegen erstreden sich die Wünsche des Landesministeriums an Erleichterungen des landwirtschaftlichen Versicherungswesens.

Über die Gestaltung der Tabaksteuervorlage meldet die „B. P. R.“: Die Steuer soll nunmehr für Zigaretten auf 25 v. H. für Rauch-, Kau- und Schnupftabak auf 40 v. H. festgelegt werden. In der vorjährigen Vorlage betrug die Steuer auf Zigaretten 33½ v. H., auf Kau- und Schnupftabak 50 v. H. und auf Rauchtabak 60½ v. H. Die Erhöhung der Steuer auf Rauchtabak betrifft dann zwei Drittel des ursprünglichen Sappes. Der Tabak soll wie nach der letzten Vorlage 40 % für den Doppelzettler betragen. Über die Erhöhung der Zentralsteuern, die gleichfalls den Blasen zu Gunsten kommen sollen, sind die Einzelheiten noch nicht bekannt. Die Vorlage würde nunmehr vom Bundesrathe in dieser abgeänderten Form ohne Weiterungen genehmigt werden und dem Reichstage in den nächsten Tagen vorgezogen.

Die „Kreuzzeitung“ behauptet, daß der Abg. Graf Herbert Bismarck mit den Deutschen-Conservativen für den Antrag des Abgeordneten Dr. Kratzschel, betreut den Vorschlagvorschlag für das Handwerk, gestimmt habe.

Zum Antritt Paniks spricht die „Kön. Volkszeitung“: „Wir halten es ... für ganz unerlässlich, daß zu dieser Frage auch einmal die Regierung in unzweideutiger Weise sich verlauten lasse, damit eine völlige Klärung herbeigeführt und außer Zweifel gestellt werde, was gegenwärtig zur Lösung der Handwerkschaft möglich ist und was nicht, damit man aus dem Unverträglichen verzichte, um so energetischer über Hand anzugehen.“

In der „Kön. Bzg.“ lesen wir: „Ende dieses Monats soll im Berlin ein conservativer Parteitag abgehalten werden. Als erste Rede wird ein Vortrag des Greifern. v. Wanteußel über den Kampf gegen den Liberalismus angekündigt. Greifern. v. Wanteußel ist neben dem Greifern. v. Hammerstein einer der maßgebendsten Führer des deutsch-conservativen Partei in ihrer jetzigen Verfassung. Für die konservative Verfassung, in der sich zur Zeit die konservative Partei und ihre Beilage befindet, spricht das angekündigte Thema besser als viele Bilder. Der Kaiser rast in Königsberg alle konservativen Parteien auf zum Kampf für Religion, Sitten und Ordnung; und dieser konservative Ruf möglicht die jetzige, nur 54 Mitglieder und einige Hoffräntzen zählende Partei und einer ihrer Führer nicht besser zu beantworten als mit dem Schlagwort „Kampf gegen den Liberalismus“. Eine bessere Art, der Sozialdemokratie und den Umwurtparteien den Boden zu ebnen, dürfte es allerdings nicht geben. Der Liberalismus wird das Unglück zu ertragen wissen.“

gestellt worden. Karl gab dann seiner Neue Andeutung, dem guten Alten durch schlechte Sause den Sinn geträumt zu haben.

„Vorfreudlich! Willkommen, willkommen, mein bester Habsen“, rief Graf Adam und bat dem eintretenden Freunde die Hand. „Wie geht's? Nicht lange haben wir uns nicht gesehen! So — so! Bitte nehmen Sie Platz. Gerade gestern hatte ich Ihren Eltern geschrieben und gebeten, daß man meine kleine Schatzkiste nunmehr entlädt.“

„Ich will morgen mit ihr in Hamburg zusammentreffen und sie nach Horst begleiten. Ich denke, acht Tage fortbleiben, dann wieder wegen meiner Stunden zurückzufahren und Berlin nicht mehr zu verlassen.“

So sprach Karl angeregt und ohne Pause, klapszte seinen Freund mit der zierlichen Gestalt, dem frischen Bart und dem blondstrahlenden Schürzbart mit freundlicher Wärme auf die Schulter und rief nach Hund, daß er eine Erfrischung bringe solle.

Aber auch Habsen hatte viel zu sagen und zu fragen. Nachdem er von seinen Eltern und Eva gesprochen, kam er auf die Notiz in den Zeitungen.

„Ja, es ist richtig, lieber Freund. Ich habe mich inzwischen mit dem Grafen von der Recke im Grunewald gewusst! Ich schob ihm eine Zigarette in den rechten Arm. Er war mir auch nicht leid. Der alte Habsen war das ja empfindlich benommen, daß ich ihm gern etwas mehr beigebracht hätte.“

Der Andere war Baron Fernando. Er hatte öffentlich erklärt, ich habe fremder Seite Fortbewegungen aufgezählt, um mich in solcher Weise zu bereichern. Das betraf unter Angelegenheit Habsen, und deshalb habe ich auch Sie nicht gebeten, mein Secundant zu sein.“

„Mein Arzt und mein Rechtsanwalt haben mir bei den beiden Akzisen offiziell. Doch wieder zur Sache! Auch noch andere ehrerbietige Aufmerksame waren von Fernando und einer gewissen Sophie verbreitet. Da nahm ich mir ihn heraus, um ein gründliches Exempel zu statuieren.“

„Ich hatte eigentlich die Absicht, mit einem wohlgezielten Schlag seiner corruptierten Partei einen Rest zu geben. Aber solches soll ist bald wie Mecklenburg.“

„Leider, wissen Sie schon, Habsen? Das Websalat-Wunder verbüllt sich, wie ich herausgestellt habe, ganz anders.“

Der alte Websalat ist bereits vor der Geburt gestorben!“

Karl lachte.

„Benediktuswunder ist Ihr Humor, Karl! Aber bitte, noch

einmal unter dem 14. Juni 1896 ergangenen Verfassung des Finanzministeriums an sämtliche Provinzialsteuerbehörden der Monarchie in der Wunsch ausgesprochen, daß im Bereich der Verwaltung der indirekten Steuern die Durchsetzung merkboller Gesetze bei Dienstjubiläen und ähnlichen Anlässen unterbleiben möge. Auch ist dabei bestimmt unterstellt worden, daß Dienstjubiläen, welche den zu befehlenden Beamten dienstlich unterstellt sind, zur Leistung von Geldbeiträgen für solche Gesetze aufgefordert werden. Da diese Bestimmungen nicht überall beachtet werden, hat der Finanzminister in einem Erlass vom 15. d. B. die Provinzialsteuerdirektoren veranlaßt, sämtlichen Beamten die Beachtung dieser Vorschriften zur Pflicht zu machen.“

— Eine vom bissigen Evangelischen Bunde gestern einberufenen Vollversammlung nahm folgende Resolution an:

„Die Versammlung fordert die freudige Zustimmung aus zu den legenden Schriften der vereinigten Protestantischen Kirche über die Gemeindereformulation auf der Grundlage des Selbstverständnisses, welche zu der Erhaltung der kirchlichen Schönheit, mit allen die zu Schule liegenden Mitteln auf die Durchsetzung dieser Organisation dienen soll. Zugleich aber nicht ist angeordnet des bedrohlichen Wahlschlusses der den Evangelischen feindlichen Streunungen an alle evangelischen Gemeinden und Diakone zu bringende Flucht, auch dem erfolglosen Bemühen dieser autoritären Gemeinden entgegenzuwirken.“

— Der Kaiser hat dem bekannten Gelehrten der nationalliberalen Partei, dem Präsidenten des Finanzgerichts des Rheinischen Kreisstaates zu Wiesbaden Karl Edvard, den Kronen-Orde zweiter Klasse verliehen.

— Der Sieger der Amerikan-Expedition von 1893 zu 1894, G. v. Nechir, welcher monatlich an den Folgen Klimatisches Kälte zu leiden hatte und hier in den Paracelsuskrankenhaus lag, bat auf seinem Sterbe-Bett seine Freunde zu Schicksen vollkommen erholt. Sein Begleiter, Dr. med. Pölliger, der von Tirol wieder hier eintraf, und arbeitet an der Festigung des Werkes über die Amerikaner-Hinterland-Expedition.

— Der Ober-Präsident der Provinz Bremen, Dr. Wilamowitz-Moellendorf, ist hier angelangt.

— Ein unbekannter Gelehrter des Herrenhauses am Stelle des vorherigen Oberbürgemeisters Böttcher wird vorzüglich Oberbürgemeister Albrecht in Frankfurt a. M. werden.

— Danzig, 24. Januar. Eine liberale Wahlkreis-Verbindung des Danziger Banktagesschultheißen stellt für die Wahlperiode den Danziger Schatzmeister Alfred als Kandidaten auf. (B. A. R.)

— Schlesien, 23. Januar. Hier wird bestrebt, ein polnisches Gewerbehaus zu errichten, zu welchem als Kapital zunächst der auf 100 000 £ angewiesene eigene Fonds der bisherigen Volksbank verbraucht werden soll.

— Breslau, 23. Januar. Der „Bresl. Morgenzeitung“ folgt die Regierung bestätigt, die städtischen Schuldeputationen ihrer wichtigsten Rechte zu entziehen. Insbesondere soll der kommunale Schulabschluß ein Ende gemacht werden; an die Stelle der städtischen Schulinspektorien sollen königliche Kommissionen treten, die aber ebenfalls von der Stadt zu befehlen sein würden. „Es würde sich dann ungefähr wiederholen“, bestrebt dazu die „Bresl. Morgenzeitung“, was wir bei der Ablösung des Nachwachtwehren aus städtischer Regie erlebt haben, dem Staate die Rechte den Kommunen zu lassen.“ Der Breslauer Magistrat habe in einer umfangreichen Denkschrift an den Minister seinen ablehnenden Standpunkt dargelegt. — Man wird über diese wichtige Angelegenheit weitere Ausklärungen erwarten müssen. — Hier stand am Dienstag unter dem Vorsteher des Geistl. Rates Max eine Versammlung des Centrumvereins statt, welche der „Sächs. Volksstimme“ zufolge, vom Vorhaben mit einem Hinweis auf den Donat geschieden wurde, „den die Bürger unserer erhabenen Kaiser doch schulden, daß er den Kampf für Religion, Sitten und Ordnung zur Lösung erbringen bat.“

— Die „Kreuzzeitung“ behauptet, daß der Abg. Graf Herbert Bismarck mit den Deutschen-Conservativen für den Antrag des Abgeordneten Dr. Kratzschel, betreut den Vorschlagvorschlag für das Handwerk, gestimmt habe.

Zum Antritt Paniks spricht die „Kön. Volkszeitung“: „Wir halten es ... für ganz unerlässlich, daß zu dieser Frage auch einmal die Regierung in unzweideutiger Weise sich verlauten lasse, damit eine völlige Klärung herbeigeführt und außer Zweifel gestellt werde, was gegenwärtig zur Lösung der Handwerkschaft möglich ist und was nicht, damit man aus dem Unverträglichen verzichte, um so energetischer über Hand anzugehen.“

In der „Kön. Bzg.“ lesen wir: „Ende dieses Monats soll im Berlin ein conservativer Parteitag abgehalten werden. Als erste Rede wird ein Vortrag des Greifern. v. Wanteußel über den Kampf gegen den Liberalismus angekündigt. Greifern. v. Wanteußel ist neben dem Greifern. v. Hammerstein einer der maßgebendsten Führer des deutsch-conservativen Partei in ihrer jetzigen Verfassung. Für die konservative Verfassung, in der sich zur Zeit die konservative Partei und ihre Beilage befindet, spricht das angekündigte Thema besser als viele Bilder. Der Kaiser rast in Königsberg alle konservativen Parteien auf zum Kampf für Religion, Sitten und Ordnung; und dieser konservative Ruf möglicht die jetzige, nur 54 Mitglieder und einige Hoffräntzen zählende Partei und einer ihrer Führer nicht besser zu beantworten als mit dem Schlagwort „Kampf gegen den Liberalismus“. Eine bessere Art, der Sozialdemokratie und den Umwurtparteien den Boden zu ebnen, dürfte es allerdings nicht geben. Der Liberalismus wird das Unglück zu ertragen wissen.“

— In der „Kön. Bzg.“ lesen wir: „Ende dieses Monats soll im Berlin ein conservativer Parteitag abgehalten werden. Als erste Rede wird ein Vortrag des Greifern. v. Wanteußel über den Kampf gegen den Liberalismus angekündigt. Greifern. v. Wanteußel ist neben dem Greifern. v. Hammerstein einer der maßgebendsten Führer des deutsch-conservativen Partei in ihrer jetzigen Verfassung. Für die konservative Verfassung, in der sich zur Zeit die konservative Partei und ihre Beilage befindet, spricht das angekündigte Thema besser als viele Bilder. Der Kaiser rast in Königsberg alle konservativen Parteien auf zum Kampf für Religion, Sitten und Ordnung; und dieser konservative Ruf möglicht die jetzige, nur 54 Mitglieder und einige Hoffräntzen zählende Partei und einer ihrer Führer nicht besser zu beantworten als mit dem Schlagwort „Kampf gegen den Liberalismus“. Eine bessere Art, der Sozialdemokratie und den Umwurtparteien den Boden zu ebnen, dürfte es allerdings nicht geben. Der Liberalismus wird das Unglück zu ertragen wissen.“

— Braunschweig, 24. Januar. Bei den heutigen Stadtvorordnungswahlen siegten die bürgerlichen Parteien. Zum ersten Male seit Jahren ist kein einziger Socialdemokrat gewählt worden. Die Sozialdemokraten deprimiert jetzt nur noch 3 Sitze unter 36 Stadtwahlwähler.

— Dessau, 23. Januar. Eine der Regierung bestätigte, die städtischen Schuldeputationen ihrer wichtigsten Rechte zu entziehen. Insbesondere soll der kommunale Schulabschluß ein Ende gemacht werden; an die Stelle der städtischen Schulinspektorien sollen königliche Kommissionen treten, die aber ebenfalls von der Stadt zu befehlen sein würden. „Es würde sich dann ungefähr wiederholen“, bestrebt dazu die „Bresl. Morgenzeitung“, was wir bei der Ablösung des Nachwachtwehren aus städtischer Regie erlebt haben, dem Staate die Rechte den Kommunen zu lassen.“ Der Breslauer Magistrat habe in einer umfangreichen Denkschrift an den Minister seinen ablehnenden Standpunkt dargelegt. — Man wird über diese wichtige Angelegenheit weitere Ausklärungen erwarten müssen. — Hier stand am Dienstag unter dem Vorsteher des Geistl. Rates Max eine Versammlung des Centrumvereins statt, welche der „Sächs. Volksstimme“ zufolge, vom Vorhaben mit einem Hinweis auf den Donat geschieden wurde, „den die Bürger unserer erhabenen Kaiser doch schulden, daß er den Kampf für Religion, Sitten und Ordnung zur Lösung erbringen bat.“

— Bremen, 23. Januar. Hier wird bestrebt, ein polnisches Gewerbehaus zu errichten, zu welchem als Kapital zunächst der auf 100 000 £ angewiesene eigene Fonds der bisherigen Volksbank verbraucht werden soll.

— Bremen, 23. Januar. Eine der Regierung bestätigte, die städtischen Schuldeputationen ihrer wichtigsten Rechte zu entziehen. Insbesondere soll der kommunale Schulabschluß ein Ende gemacht werden; an die Stelle der städtischen Schulinspektorien sollen königliche Kommissionen treten, die aber ebenfalls von der Stadt zu befehlen sein würden. „Es würde sich dann ungefähr wiederholen“, bestrebt dazu die „Bresl. Morgenzeitung“, was wir bei der Ablösung des Nachwachtwehren aus städtischer Regie erlebt haben, dem Staate die Rechte den Kommunen zu lassen.“ Der Breslauer Magistrat habe in einer umfangreichen Denkschrift an den Minister seinen ablehnenden Standpunkt dargelegt. — Man wird über diese wichtige Angelegenheit weitere Ausklärungen erwarten müssen. — Hier stand am Dienstag unter dem Vorsteher des Geistl. Rates Max eine Versammlung des Centrumvereins statt, welche der „Sächs. Volksstimme“ zufolge, vom Vorhaben mit einem Hinweis auf den Donat geschieden wurde, „den die Bürger unserer erhabenen Kaiser doch schulden, daß er den Kampf für Religion, Sitten und Ordnung zur Lösung erbringen bat.“

— Bremen, 23. Januar. Eine der Regierung bestätigte, die städtischen Schuldeputationen ihrer wichtigsten Rechte zu entziehen. Insbesondere soll der kommunale Schulabschluß ein Ende gemacht werden; an die Stelle der städtischen Schulinspektorien sollen königliche Kommissionen treten, die aber ebenfalls von der Stadt zu befehlen sein würden. „Es würde sich dann ungefähr wiederholen“, bestrebt dazu die „Bresl. Morgenzeitung“, was wir bei der Ablösung des Nachwachtwehren aus städtischer Regie erlebt haben, dem Staate die Rechte den Kommunen zu lassen.“ Der Breslauer Magistrat habe in einer umfangreichen Denkschrift an den Minister seinen ablehnenden Standpunkt dargelegt. — Man wird über diese wichtige Angelegenheit weitere Ausklärungen erwarten müssen. — Hier stand am Dienstag unter dem Vorsteher des Geistl. Rates Max eine Versammlung des Centrumvereins statt, welche der „Sächs. Volksstimme“ zufolge, vom Vorhaben mit einem Hinweis auf den Donat geschieden wurde, „den die Bürger unserer erhabenen Kaiser doch schulden, daß er den Kampf für Religion, Sitten und Ordnung zur Lösung erbringen bat.“

— Bremen, 23. Januar. Eine der Regierung bestätigte, die städtischen Schuldeputationen ihrer wichtigsten Rechte zu entziehen. Insbesondere soll der kommunale Schulabschluß ein Ende gemacht werden; an die Stelle der städtischen Schulinspektorien sollen königliche Kommissionen treten, die aber ebenfalls von der Stadt zu befehlen sein würden. „Es würde sich dann ungefähr wiederholen“, bestrebt dazu die „Bresl. Morgenzeitung“, was wir bei der Ablösung des Nachwachtwehren aus städtischer Regie erlebt haben, dem Staate die Rechte den Kommunen zu lassen.“ Der Breslauer Magistrat habe in einer umfangreichen Denkschrift an den Minister seinen ablehnenden Standpunkt dargelegt. — Man wird über diese wichtige Angelegenheit weitere Ausklärungen erwarten müssen. — Hier stand am Dienstag unter dem Vorsteher des Geistl. Rates Max eine Versammlung des Centrumvereins statt, welche der „Sächs. Volksstimme“ zufolge, vom Vorhaben mit einem Hinweis auf den Donat geschieden wurde, „den die Bürger unserer erhabenen Kaiser doch schulden, daß er den Kampf für Religion, Sitten und Ordnung zur Lösung erbringen bat.“

— Bremen, 23. Januar. Eine der Regierung bestätigte, die städtischen Schuldeputationen ihrer wichtigsten Rechte zu entziehen. Insbesondere soll der kommunale Schulabschluß ein Ende gemacht werden; an die Stelle der städtischen Schulinspektorien sollen königliche Kommissionen treten, die aber ebenfalls von der Stadt zu befehlen sein würden. „Es würde sich dann ungefähr wiederholen“, bestrebt dazu die „Bresl. Morgenzeitung“, was wir bei der Ablösung des Nachwachtwehren aus städtischer Regie erlebt haben, dem Staate die Rechte den Kommunen zu lassen.“ Der Breslauer Magistrat habe in einer umfangreichen Denkschrift an den Minister seinen ablehnenden Standpunkt dargelegt. — Man wird über diese wichtige Angelegenheit weitere Ausklärungen erwarten müssen. — Hier stand am Dienstag unter dem Vorsteher des Geistl. Rates Max eine Versammlung des Centrumvereins statt, welche der „Sächs. Volksstimme“ zufolge, vom Vorhaben mit einem Hinweis auf den Donat geschieden wurde, „den die Bürger unserer erhabenen Kaiser doch schulden, daß er den Kampf für Religion, Sitten und Ordnung zur Lösung erbringen bat.“

— Bremen, 23. Januar. Eine der Regierung bestätigte, die städtischen Schuldeputationen ihrer wichtigsten Rechte zu entziehen. Insbesondere soll der kommunale Schulabschluß ein Ende gemacht werden; an die Stelle der städtischen Schulinspektorien sollen königliche Kommissionen treten, die aber ebenfalls von der Stadt zu befehlen sein würden. „Es würde sich dann ungefähr wiederholen“, bestrebt dazu die „Bresl. Morgenzeitung“, was wir bei der Ablösung des Nachwachtwehren aus städtischer Regie erlebt haben, dem Staate die Rechte den Kommunen zu lassen.“ Der Breslauer Magistrat habe in einer umfangreichen Denkschrift an den Minister seinen ablehnenden Standpunkt dargelegt. — Man wird über diese wichtige Angelegenheit weitere Ausklärungen erwarten müssen. — Hier stand am Dienstag unter dem Vorsteher des Geistl. Rates Max eine Versammlung des Centrumvereins statt, welche der „Sächs. Volksstimme“ zufolge, vom Vorhaben mit einem Hinweis auf den Donat geschieden wurde, „den die Bürger unserer erhabenen Kaiser doch schulden, daß er den Kampf für Religion, Sitten und Ordnung zur Lösung erbringen bat.“

— Bremen, 23. Januar. Eine der Regierung bestätigte, die städtischen Schuldeputationen ihrer wichtigsten Rechte zu entziehen. Insbesondere soll der kommunale Schulabschluß ein Ende gemacht werden; an die Stelle der städtischen Schulinspektorien sollen königliche Kommissionen treten, die aber ebenfalls von der Stadt zu befehlen sein würden. „Es würde sich dann ungefähr wiederholen“, bestrebt dazu die „Bresl. Morgenzeitung“, was wir bei der Ablösung des Nachwachtwehren aus städtischer Regie erlebt haben, dem Staate die Rechte den Kommunen zu lassen.“ Der Breslauer Magistrat habe in einer umfangreichen Denkschrift an den Minister seinen ablehnenden Standpunkt dargelegt. — Man wird über diese wichtige Angelegenheit weitere Aus

einer Stadt

Gau

auf

beschließen,

jedem heitern

Rabats

Strafen-

er. Die

Schule der

verschieden-

heit und die

e Gelehrte

erfüllen ab-

Januar ge-

zeigt, eine ob-

Vorlesung

vgl.

und Räume-

angeholt zum

Abgabestellun-

gen für Auf-

z. 4 conto 43

es.

Verhandlungen

conto 31 B

berlich" des

000 A bez.

oh der alten

Wasserleitung

von 120 A

die Beiträge

enthalten.

keins für die

Sicherheit gar

Stellung der

die neuen

der Richtig-

dienstshof,

eingesetz

und Über-

erhöht hat.

Unterstützung

reichen, vom

in Leipzig

dung eines

wichtig.

Verordnung

des Waag-

anbaut dazu

Stellung ge-

den mit den

den.

amnithospital

Körting in

in Kassel betr.

der Stadt-

vergab.

der Städte

geöffneten

so war, als

die ihn be-

aufzubeden-

ihm offen-

vorging,

kommen zu

arbeiten über

los.

Antrittungen,

Sie machte

Leidenschaft

zu berühren,

zu bringen,

zum, noch

einen Ball

sind häufiger

nicht eine

diesen. Er

sogeno statlen

er hatte nur

gebracht; die

dieser neuen

fühlte. Er

nur mit

im Polizei-Schloss (von der Belegschaft bei Polizei Nr. 445 bis zur Wasserleitung) mit 4629,60 A aufwändig a conto 38 des bisjährigen Haushaltplans;

c. der Errichtung einer landlichen Naherholungsanstalt an einem arbeitsfähig gewordenen Hügelbette;

d. der Errichtung der Pol. 18, 25, 26 und 27 in Conto 30 „Nordpol“ des bisjährigen Haushaltplans um 600 A bez. 2000 A, 200 A und 100 A;

e. der Errichtung von 3 größeren Reiterbühnen in der Marktheide mit 4014 A a conto 30 Jonds II. Pol. 4 ausreichendlich des bisjährigen Haushaltplans;

f. der endmontierte Vertrag des Reichs bet. Vermendung der für Ausführung von Wasserkanälen am Wällerbergende der Poststraße erforderlichen Kosten von 940 A a conto „Johannishospital“ Pol. 40 außerordentlich in voller Höhe.

Überall ist Berechnung zu erhalten, bez. die Seite anzuführen,

g. den Rathäuserbau; für die Ausführung einer Freilichtbühne auf dem Trichter in Leipzig-Tonndorf, welche Eigentümlichkeit des Johannishospitals ist, an einigen Kosten 175 A, an jährlichen Kosten 300 A a conto 10 Pol. 96 zu verrechnen.

Die Obersteuerkommission ist mit der Ausführung zu beauftragen und Berechnung zu erlösen.

h. der Errichtung einer Spielplatzanlage auf dem Kreise des ebenfalls Dorfes in Leipzig-Sellendorf mit einem Aufwand von 895 A a conto des bisjährigen Haushaltplans.

Die Seite ist ausführlich und Berechnung zu erlösen.

i. dem Aufbau des in der Wohnungslage der Marktheide provisorisch aufgestelltes zur automatischen Reinigung des Straßenabschnitts n. mit 220 A aufwändig unter Vermendung von 600 A aus dem am Schluß des Jahres 1886 noch vorhandenen Bestande des Jonds III. Pol. 4 des Conto 30 und unter Erhöhung des Pol. 4 im Jonds III des Conto 30 des bisjährigen Haushaltplans um 100 A.

Es ist Berechnung zu erlösen.

k. dem mit dem Justizrat Herrn Bodenbauer in Bamberg geschlossenen Vergleich.

Es betrifft bei dem bereits Abschluß.

l. der Straßenbau über den Übermüden bei 13. Bürger- und 24. Bürgerschule in Leipzig-Plagwitz.

Es ist Qualitätsprüfung auszurechnen.

m. Eine neue Brücke ist in der Marktheide zu errichten.

n. um die Kosten des Baues der Marktheide für Dachziegel und Ziegelschüsse für die eingesetzte Schöpfung der Seite.

o. von den erfolgten Revisionen der beiden Sportelassen, der Gasse der Sillingsburgschule und des städtischen Vieh- und Schießholzes.

Allesamt ist hier die deren Richtigkeit ergeben.

p. Die Abrechnungen des Bereichs und Geschäftsführung sind geprüft worden.

Sie werden genehmigt und geben nach Abzug Mängeln an die Staatsverordneten zur Aufstellung.

q. Die Ausgaben mit 1000 A dem Johannishospital in die Städtegemeinde wird genehmigt.

r. Die Kostenstellen — Post II — zum Reben des Großherzogtums werden verrechnet.

s. Von beiderseiten — Post II — zum Reben des Großherzogtums werden verrechnet.

t. Der Bebauungsplan der Gewerbezone bei den Brunnens des Wasserwerks in Bamberg werden 1650 A a conto „Erneuerung“ Pol. 4 des Wasserwerks vereinigt.

Es ist öffentlich zu danken und den Städteverordneten Mitteilung zu machen.

u. Die Mobiliar- und Bildspiele-Aufzubringeranlagen für den Gewerbebereich im Schießholz werden nach dem Entwurf der Marktheide in Leipzig-Eutritzsch weiter ausgetragen.

v. Die Bebauung der Gewerbezone des Sillingshofes macht sich in Einvernehmen der geplanten neuen Bebauungen die Herstellung eines neuen Namens im Sillingshof ausreichend.

Die 1000 A hinzugefügten Kosten werden genehmigt.

w. Bei Conto 30, Pol. 60 „Befreiung der Spanische Straße in Leipzig-Neustadt“ ist die Befreiung von den Städteverordneten erlaubt worden.

Man betrifft, das Städteverordneten den einschlägigen Sachverhalt mitgetragen.

x. Den Bebauungsplan unter Nr. 6, 8, 9 ist Zustimmung der Städteverordneten eingeholt.

**Bam 25. November 1894.**

Beschreiber: Herr Oberingenieur Dr. Georgi.

1) Die Herren Städteverordneten haben zugestimmt:

a. der Errichtung eines neuen Brunnens u. s. w. im Gebiete des Rittergutes Wanzig mit 2450 A a conto „Johannishospital“ IV. Abgang Pol. 7 außerordentlich.

Die Seite ist ordentlich, die Sollungsbauschule ist zu verhandeln.

b. der Errichtung einer Spielplatzanlage für den Gewerbebereich im Schießholz.

c. der Bebauung der Gewerbezone des Sillingshofes nach den bestätigten Anträgen.

d. Der Generalleutnant von Hohenberg Eppelsheim stellt den Ratha mit, daß vom 1. Dezember ab Dienstag, Donnerstag und Samstag Mittagessen an jedem Sonntag und Feiertag im Rittergut Wanzig über den Conto des Lazzaretts mitgetragen werden.

e. Der Bebauungsplan der Gewerbezone des Sillingshofes macht sich in Einvernehmen der geplanten neuen Bebauungen die Herstellung eines neuen Namens im Sillingshof ausreichend.

f. Der Bebauungsplan der Gewerbezone des Sillingshofes macht sich in Einvernehmen der geplanten neuen Bebauungen die Herstellung eines neuen Namens im Sillingshof ausreichend.

Die 1000 A hinzugefügten Kosten werden genehmigt.

g. Bei Conto 30, Pol. 60 „Befreiung der Spanischen Straße in Leipzig-Neustadt“ ist die Befreiung von den Städteverordneten erlaubt worden.

Man betrifft, das Städteverordneten den einschlägigen Sachverhalt mitgetragen.

h. Der Bebauungsplan für die Befreiung der Gewerbezone für den Bereich der Sillingshof, die Befreiungserklärung für die 11. Bergschule und die Sicherung des Niemandslandes, sowie der Gewerbezone für die 13. Bergschule.

Zu den Bebauungen unter Nr. 4, 6, 11, 12 und 13 ist Zustimmung der Städteverordneten eingeholt.

**Bam 26. November 1894.**

Beschreiber: Herr Oberingenieur Dr. Georgi.

1) Die Herren Städteverordneten haben zugestimmt:

a. der Errichtung eines neuen Brunnens u. s. w. im Gebiete des Rittergutes Wanzig mit 2450 A a conto „Johannishospital“ IV. Abgang Pol. 7 außerordentlich.

Die Seite ist ordentlich, die Sollungsbauschule ist zu verhandeln.

b. der Errichtung einer Spielplatzanlage für den Gewerbebereich im Schießholz.

c. der Bebauung der Gewerbezone des Sillingshofes nach den bestätigten Anträgen.

d. Der Bebauungsplan der Gewerbezone des Sillingshofes macht sich in Einvernehmen der geplanten neuen Bebauungen die Herstellung eines neuen Namens im Sillingshof ausreichend.

Die 1000 A hinzugefügten Kosten werden genehmigt.

e. Bei Conto 30, Pol. 60 „Befreiung der Spanischen Straße in Leipzig-Neustadt“ ist die Befreiung von den Städteverordneten erlaubt worden.

Man betrifft, das Städteverordneten den einschlägigen Sachverhalt mitgetragen.

f. Der Bebauungsplan für die Befreiung der Gewerbezone für den Bereich der Sillingshof, die Befreiungserklärung für die 11. Bergschule und die Sicherung des Niemandslandes, sowie der Gewerbezone für die 13. Bergschule.

Zu den Bebauungen im Bereich der Sillingshof ist die Befreiung der Gewerbezone für die 13. Bergschule.

Die 1000 A hinzugefügten Kosten werden genehmigt.

g. Bei Conto 30, Pol. 60 „Befreiung der Spanischen Straße in Leipzig-Neustadt“ ist die Befreiung von den Städteverordneten erlaubt worden.

Man betrifft, das Städteverordneten den einschlägigen Sachverhalt mitgetragen.

h. Der Bebauungsplan für die Befreiung der Gewerbezone für den Bereich der Sillingshof, die Befreiungserklärung für die 11. Bergschule und die Sicherung des Niemandslandes, sowie der Gewerbezone für die 13. Bergschule.

Die 1000 A hinzugefügten Kosten werden genehmigt.

i. Der Bebauungsplan für die Befreiung der Gewerbezone für den Bereich der Sillingshof, die Befreiungserklärung für die 11. Bergschule und die Sicherung des Niemandslandes, sowie der Gewerbezone für die 13. Bergschule.

Die 1000 A hinzugefügten Kosten werden genehmigt.

j. Der Bebauungsplan für die Befreiung der Gewerbezone für den Bereich der Sillingshof, die Befreiungserklärung für die 11. Bergschule und die Sicherung des Niemandslandes, sowie der Gewerbezone für die 13. Bergschule.

Die 1000 A hinzugefügten Kosten werden genehmigt.

k. Der Bebauungsplan für die Befreiung der Gewerbezone für den Bereich der Sillingshof, die Befreiungserklärung für die 11. Bergschule und die Sicherung des Niemandslandes, sowie der Gewerbezone für die 13. Bergschule.

Die 1000 A hinzugefügten Kosten werden genehmigt.

l. Der Bebauungsplan für die Befreiung der Gewerbezone für den Bereich der Sillingshof, die Befreiungserklärung für die 11. Bergschule und die Sicherung des Niemandslandes, sowie der Gewerbezone für die 13. Bergschule.

Die 1000 A hinzugefügten Kosten werden genehmigt.

m. Der Bebauungsplan für die Befreiung der Gewerbezone für den Bereich der Sillingshof, die Befreiungserklärung für die 11. Bergschule und die Sicherung des Niemandslandes, sowie der Gewerbezone für die 13. Bergschule.

Die 1000 A hinzugefügten Kosten werden genehmigt.

n. Der Bebauungsplan für die Befreiung der Gewerbezone für den Bereich der Sillingshof, die Befreiungserklärung für die 11. Bergschule und die Sicherung des Niemandslandes, sowie der Gewerbezone für die 13. Bergschule.





# Volkswirtschaftliches.

Wie für diesen Theil bestimmten Sitzungen sind zu richten an den verantwortlichen Redakteure beiderseitigen.

## Telegramme.

\* Wien, 23. Januar. Das „Fremdenkoll“ konstatirt, Deter-  
reich-Ungarn ist ein jüngst Bulgarien durch die Befreiung von  
Eroberung der bulgarischen Sölle entgangen. Die  
aufschlüsselte Karte auf eine Karte des Glashüttenfeldes ist jedenfalls  
eine Sicherung der Einsicht, wenn welche der Provinz Dösterreid-  
Ungarns in Sofia vorzugsweise werden möchte. Die Beurteilung auf  
ein fiktiv exempli ist nicht möglich, da Dösterreid-Ungarn nicht  
die Folgen eines von Seiten begangenen Feindschafts irren kann.  
Die Wiederholung solcher Folgen kann zweckmäßig eine Erweiterung im  
inneren Angelegenheiten genannt werden. Das Wahlrecht mit der  
bestimmten Einsicht, daß das Einheits-Dösterreid-Ungarn zum  
Schutz seiner Arbeit mit politischen Motiven irgendwelcher Art  
nicht das Wohlste zu thun habe.

\* London, 25. Januar. Aus Philadelphia schicken die „Times“:  
Das Washington eingegangene Dokumente zufolge ist die  
Regierung schon neue Obligationen aufgedrückt, sofern der  
Congress Will und Wege erachtet, um dem Staatschafte anzugeben  
der großen Goldmünze zu Hilfe zu kommen. Die Ausgaben von  
Aus- und Einf. müssen nachdrücklich aus patriotischen Gründen zum  
neuen Obligationen rechnen. — Von „Dawn News“ aus  
New-York berichtet: Die Handelsfirma nahm eine Resolution  
an, in welcher der Congress aufdringend war, die Regierung die  
Gewährung zur Einlösung von Obligationen zu erhalten in einer  
Weise, die ausreichend ist, um alle Verbindlichkeiten zu erfüllen, die  
die Goldmünze aufzuhalten zu erhalten und zu erhalten, daß Kapital und  
Güter in Gold gezeigt werden sollen. Dieser soll der Kongress aufgetragen werden, eine Commission von Sachverständigen zu  
nehmen, um die Blüte für eine Reise des Wissens zu fördern.

\* New-York, 24. Januar. Heute sind 2700000 \$ zur Ver-  
fügung bestimmt.  
\* Washington, 24. Januar. Der Staatsdach bringt jetzt  
ein Gold zur freien Verfügung 22 Millionen Dollars und für  
nicht als 45 Millionen in Barren, wozu 22 Millions zur Aus-  
übung nach der Münze in Südwürttemberg gehoben werden sind.  
Man glaubt, die Goldanträge zur Ausgabe werde die gegen-  
wärtige Summe des verfügbaren Goldes nicht erreichen. Die  
Goldreserve beläuft sich auf 62721428 \$, davon 15612280 \$  
in geprägten Gütern, der Rest in Barren.

## Vermischtes.

\* Leipzig, 20. Januar.  
— Von Goldmünze. Auf den Goldmünzen findet sich die  
Währung in Deutschland entweder zu hören. An der Berliner Börse  
soll der Wertverlust 1%, Proc. sein zu Schätzungen nach ist an der Berliner  
Börse zu 1%, Proc. reduziert vorzusehen, es läßt sich sicher er-  
warten, daß die Allianzkommission einen ebenso leichten wie platten  
Kursaufschub nehmen wird. Bei dem hohen Goldangebot an der Börse  
wird geltend gemacht, daß die großen Banken und Bankenfirmen von  
den Glashüttenfeldern, die sie gewöhnlich im unterlande pflegen,  
einen ausbauteil Theil an den geprägten Gütern abgelehnt haben  
und die so flüssig gewordene Goldbarre so lange in Discretions- und  
Reversen entlegen, bis sich ihnen wieder Gelegenheit zu günstigeren Investitionen bietet. Dabey haben sich  
natürlich viele flüssige Mittel angemessen, die an den  
Banken sich Konkurrenz machen und den Anfluss behindern.  
Um solitären Wertverlust zu den fortgelagerten wenigen Ausfällen  
der Berliner Commerzbank gegen österreichische Werthe kleinen deutliche  
Zinsfälle und Bankenfirmen benötigt, möglichst große Beiträge im  
Receptgeschäft auf den Wiener Platz unterzubringen. Haupt-  
sächlich diesen Geschäftszweck leidet die deutsche Finanzkrise in ih-  
rer Ausdehnung, wenn an der Wiener Börse der Markt für Reichs-  
markenkurse bis auf 1% fällt, gestiegen ist. — Nach dem größeren  
Markttag der Bank auf Frankreich ist der in letzteren geöffneten  
Sitzungssache eine Abschaffung des Besteuerung um 37429000 Fr. gesch-  
tattgefunden, und gleichzeitig sind die Glashüttenfelder um  
10307000 Fr. verdängt. Die laufenden Rücknahmen der  
Deutschen verringern sich um 251000 Fr., während die Gu-  
tobare des Staatsdaches um 27415000 Fr. gefallen sind. Der  
Barrenwert in Gold ist 17208000 Fr. und jähm in Silber  
1906000 Fr. gesunken, während der Konservatist bis um  
27365000 Fr. verändert hat. Das Besteuerung des Kommerzbanken  
Bamberg berichtet auf 92,06 Proc. gegen 91,12 Proc. vor  
dem Tag auf 83,08 Proc. zur gleichen Zeit im Vorjahr.  
— Eine weitere Abschaffung ist auch der Staat der Hauptsitz von  
England in den letzten 24 Tagen erfolkt. Der Barrenwert ist um  
755000 \$ gewachsen. Von den Guittobaren des Privaten  
nur 758000 \$ entgangen, während die Guittobare des Staates  
um 289000 \$ vermehrt haben. Das Besteuerung zeigt eine  
Summe um 188000 \$ auf, dagegen verringert sich der Konservatist um  
187000 \$. Die Totalerlöse erhöhte sich um 40000 \$, und  
berechnet man das Besteuerung, sofern zu den Guittobaren auf  
65%, gegen 62%, in der Vorwoche und 61,41 in 1894. Das Londoner  
Markt in Gold anbause aufgerundet leicht, gestern sollte der  
Guittobar mit 1%, 6%, Proc. und der Zug für südländiges Gold  
fiel auf 1%, Proc. Bereit davor diese Säge in Güting bleiben.  
— Der Goldpreis aus New-York nimmt eine flüchtige Umlauf an.  
In den letzten 24 Tagen und nicht weniger als 7,91 Mill. Dollars  
nach Europa gegangen. Seit der letzten Besteuerung belaus-  
tet die gekommenen Goldbeschaffungen auf nicht weniger als  
29,86 Millionen Dollars. Letztere wurde die Goldbarre des Schatz-  
amtes um 66,50 Millionen Dollars herabgestellt. Auf den offenen  
Markt ist jedoch der neue Goldpreis keine Wirkung gehabt, vielmehr ist auf den kleinen Wertverlust sehr leicht, und der Zug von  
1 Proc. für ein allgemeines Ansteigen leichter getrieben. Das  
erklärt sich in der heutigen Beobachtung, daß aus dem Innern des  
Landes den New-Yorker Markt fortwährend Guittobare zu-  
führen. In derselben Zeit, in welche sich die ehemaligen Gold-  
beschaffungen von 29,80 Mill. Doll. verringen, wurden den New-  
Yorker Markt 33,50 Mill. Doll. Guittobare und den Innern des  
Landes zugeführt, eine Erhöhung, welche hervor, in welchen Höhe  
durch das Durchsetzen von Guittobare und Guittobare und die  
niedrige Preise der Guittobare für kommerzielle Zwecke ausgeliefert.  
— Von Goldmünze. Auf dem Guittobare des Vereinigten  
Königreichs steht der 3%, Proc. Auf dem Guittobare des  
Vereinigten Königreichs wurde die Goldbarre des Schatz-  
amtes um 66,50 Millionen Dollars herabgestellt. Auf den offenen  
Markt ist jedoch der neue Goldpreis keine Wirkung gehabt, vielmehr ist auf den kleinen Wertverlust sehr leicht, und der Zug von  
1 Proc. für ein allgemeines Ansteigen leichter getrieben. Das  
erklärt sich in der heutigen Beobachtung, daß aus dem Innern des  
Landes den New-Yorker Markt fortwährend Guittobare zu-  
führen. In derselben Zeit, in welche sich die ehemaligen Gold-  
beschaffungen von 29,80 Mill. Doll. verringen, wurden den New-  
Yorker Markt 33,50 Mill. Doll. Guittobare und den Innern des  
Landes zugeführt, eine Erhöhung, welche hervor, in welchen Höhe  
durch das Durchsetzen von Guittobare und Guittobare und die  
niedrige Preise der Guittobare für kommerzielle Zwecke ausgeliefert.

M. P. C. Der Vorläufige des Deutschen Handelsstages  
Ges. Commerzienrat Stenzel ist aus dieser Sicht ausgetreten,  
weil er befürchtet hat, ob er noch seinem Aufsichtsrat aus dem  
Haus des Reichsgerichts der Kontinuität des Gesellschaf-  
tsvertrags mit dem 1890 Mill. Doll. Guittobare und dem Innern des  
Landes zugeführt, eine Erhöhung, welche hervor, in welchen Höhe  
durch das Durchsetzen von Guittobare und Guittobare und die  
niedrige Preise der Guittobare für kommerzielle Zwecke ausgeliefert.  
— Von neuen Goldbeschaffungen entnahmen mit 5. J.  
Haniel's Rottabillat folgende: Ein solches Thalassius Hoch-  
fischen Gespräch mit dem Befehl des Königs Johann von den  
Münzzeichen F wurde in Leipzig, ein Spezialist mit dem  
Befehl König Wilhelm's L. Königlich A. 1876, in Hildesheim an-  
genommen. Am letzten Jahr sind auch falsche Münzen, AA 1881,  
in den Bereich gekommen, sowie in Berlin falsche Münzen, AA 1881,  
welche eine Flasche, jedoch komplett Brüder, hat sehr leicht  
anzuführen und einen kurzen Gang haben. Die Wirkung besteht  
völlig aus Gold und Silber. Im Bereich sind keine englische 5-Silber-  
münzen mit Bezeichnung E 31. London 10. Werk 1893 aus  
gleicher Prägung und mit gleichem Wertverlust; amerikanische 5-  
Silbermünzen, bestehend D 31, vor der Nummer E, 1 Proc.  
des Guittobare (gold) erbracht.

\* Hartmanns Friedrich & Carl Hesse, Aktien-  
gesellschaft in Berlin. Wie der Goldmünzebericht für das am  
30. September 1894 abgeschlossene Besteuerungsmittheil, lag im  
Vergleich das Gold für diese Zwecke nicht günstig. Nach der  
Bilanz beläuft sich der Vermögenszufluss zum Abzug der Generalaufzehrten,  
Bausparzinsen u. s. w. immer nach Abzüglichungen auf Rohstoffe,  
Wolfräumen u. s. w. Rücksicht für eventuell nicht eingeschlossene  
Beziehungen auf Gold, im Bereich ist keine englische 5-Silber-  
münze mit Bezeichnung E 31. London 10. Werk 1893 aus  
gleicher Prägung und mit gleichem Wertverlust; amerikanische 5-  
Silbermünzen, bestehend D 31, vor der Nummer E, 1 Proc.  
des Guittobare (gold) erbracht.

\* Hartmanns Friedrich & Carl Hesse, Aktien-  
gesellschaft in Berlin. Wie der Goldmünzebericht für das am  
30. September 1894 abgeschlossene Besteuerungsmittheil, lag im  
Vergleich das Gold für diese Zwecke nicht günstig. Nach der  
Bilanz beläuft sich der Vermögenszufluss zum Abzug der Generalaufzehrten,  
Bausparzinsen u. s. w. immer nach Abzüglichungen auf Rohstoffe,  
Wolfräumen u. s. w. Rücksicht für eventuell nicht eingeschlossene  
Beziehungen auf Gold, im Bereich ist keine englische 5-Silber-  
münze mit Bezeichnung E 31. London 10. Werk 1893 aus  
gleicher Prägung und mit gleichem Wertverlust; amerikanische 5-  
Silbermünzen, bestehend D 31, vor der Nummer E, 1 Proc.  
des Guittobare (gold) erbracht.

\* Hartmanns, 25. Januar. Während des 4. Wirtschafts-  
jahrs 1894 sind Maßnahmen und Sitten als Ausführungs-  
mittel nach den Vereinigten Staaten von dem Consulat Gleiss-

ger nicht besonders aufgeführt, ein Gelten dafür, daß die Ausfuhr  
von sehr gering war, während fast in einem Vierteljahr für  
über 200000 \$ Goldbeschaffungen nach Nordamerika gegangen waren.  
Davon nach der Jahresbericht für 1894 sehr unbedeutend, denn  
er belief sich nur auf 363000 \$ oder, während er im Jahre 1893  
noch mit 745149,32 \$ und im Jahre 1892 mit 886147,01 \$ be-  
wertet war. Sonst ist das Jahr 1894 gegen das vorhergehende Jahr  
um 382000 \$ oder 51 Proc. und gegen das vorherige Jahr um 523344,88 \$ oder 59 Proc. zurückgestiegen. Der Gesamt-  
der Goldbeschaffungen ist vielleicht der, daß man die Guittobare des  
amerikanischen Goldgelegetes abwarten wollte, das für Rohstoff-  
instrumente 25 Proc. Wertverlust feierte.

\* Nach der Spiegelchronik wird dem „Confessional“ aus  
Plauen i. B. geschildert: Wie nicht anders zu erwarten war, ist  
das Gold in Wien in den letzten Wochen etwas niedriger gewesen,  
die Guittobare hierfür liegen aber ganz klar auf dem Grund.

\* — Schiffsverkehr im Hamburger Hafen. Im Jahre  
1894 sind angekommen im Hafen 630 Schiffe, verantwor-  
tende 78 Dampfer und 540 Raddampfer, verloren 78 Dampfer  
und 540 Raddampfer, wie oben für die Sicherung  
gewollt sind, er einmal abwarten, wie sich die Sicherungen  
gestalten werden. Diese frühe Rücknahme war jedoch für sämtliche  
Schiffahrt eine große Weisheit, denn nur auf diese Weise können  
die Güter erreicht werden, die durch die Guittobare zu verhindern  
sind. — Das Ausfuhr-Rate ist nicht mehr sehr hoch geworden.  
— Ein großer Teil der Güter ist aus dem Hafen von  
Hamburg aus verschifft worden, während die übrigen Güter  
nach dem Hafen von Hamburg über die Binnenschifffahrt  
gebracht werden, um die Güter zu verhindern.

\* Aus dem Georgenbad, 24. Januar. Die Glashütten-  
fabrikation des Georgenbades bringt sich seit längerer Zeit  
in einer ruhigen Lage, denn das Guittobaregebot für Glashütten-  
fabrikation nicht günstig, die Guittobare, die Glashüttenfabrikation  
beruht, hält sich an das Kommoditätensatzwerk mit dem Preis des  
Stahlwerks, es möchte ihr gelingen werden, daß es auf Grund des  
Sicherungserfolgs die günstigsten Guittobare nach  
Belgien sendet, um dort zuverlässiges Guittobare abzuwarten.

\* — Das Bremen-Gesellschaftsverein ist der Soziale  
Vereinigung der Bremischen Kaufleute und Gewerbetreibenden  
gegenüber eine Ausstellung gemacht worden, die die  
Vereinigung der Bremischen Kaufleute und Gewerbetreibenden  
gegenüber eine Ausstellung gemacht worden ist.

\* — Das Bremen-Gesellschaftsverein ist der Soziale  
Vereinigung der Bremischen Kaufleute und Gewerbetreibenden  
gegenüber eine Ausstellung gemacht worden, die die  
Vereinigung der Bremischen Kaufleute und Gewerbetreibenden  
gegenüber eine Ausstellung gemacht worden ist.

\* — Das Bremen-Gesellschaftsverein ist der Soziale  
Vereinigung der Bremischen Kaufleute und Gewerbetreibenden  
gegenüber eine Ausstellung gemacht worden, die die  
Vereinigung der Bremischen Kaufleute und Gewerbetreibenden  
gegenüber eine Ausstellung gemacht worden ist.

\* — Das Bremen-Gesellschaftsverein ist der Soziale  
Vereinigung der Bremischen Kaufleute und Gewerbetreibenden  
gegenüber eine Ausstellung gemacht worden, die die  
Vereinigung der Bremischen Kaufleute und Gewerbetreibenden  
gegenüber eine Ausstellung gemacht worden ist.

\* — Das Bremen-Gesellschaftsverein ist der Soziale  
Vereinigung der Bremischen Kaufleute und Gewerbetreibenden  
gegenüber eine Ausstellung gemacht worden, die die  
Vereinigung der Bremischen Kaufleute und Gewerbetreibenden  
gegenüber eine Ausstellung gemacht worden ist.

\* — Das Bremen-Gesellschaftsverein ist der Soziale  
Vereinigung der Bremischen Kaufleute und Gewerbetreibenden  
gegenüber eine Ausstellung gemacht worden, die die  
Vereinigung der Bremischen Kaufleute und Gewerbetreibenden  
gegenüber eine Ausstellung gemacht worden ist.

\* — Das Bremen-Gesellschaftsverein ist der Soziale  
Vereinigung der Bremischen Kaufleute und Gewerbetreibenden  
gegenüber eine Ausstellung gemacht worden, die die  
Vereinigung der Bremischen Kaufleute und Gewerbetreibenden  
gegenüber eine Ausstellung gemacht worden ist.

\* — Das Bremen-Gesellschaftsverein ist der Soziale  
Vereinigung der Bremischen Kaufleute und Gewerbetreibenden  
gegenüber eine Ausstellung gemacht worden, die die  
Vereinigung der Bremischen Kaufleute und Gewerbetreibenden  
gegenüber eine Ausstellung gemacht worden ist.

\* — Das Bremen-Gesellschaftsverein ist der Soziale  
Vereinigung der Bremischen Kaufleute und Gewerbetreibenden  
gegenüber eine Ausstellung gemacht worden, die die  
Vereinigung der Bremischen Kaufleute und Gewerbetreibenden  
gegenüber eine Ausstellung gemacht worden ist.

\* — Das Bremen-Gesellschaftsverein ist der Soziale  
Vereinigung der Bremischen Kaufleute und Gewerbetreibenden  
gegenüber eine Ausstellung gemacht worden, die die  
Vereinigung der Bremischen Kaufleute und Gewerbetreibenden  
gegenüber eine Ausstellung gemacht worden ist.

\* — Das Bremen-Gesellschaftsverein ist der Soziale  
Vereinigung der Bremischen Kaufleute und Gewerbetreibenden  
gegenüber eine Ausstellung gemacht worden, die die  
Vereinigung der Bremischen Kaufleute und Gewerbetreibenden  
gegenüber eine Ausstellung gemacht worden ist.

\* — Das Bremen-Gesellschaftsverein ist der Soziale  
Vereinigung der Bremischen Kaufleute und Gewerbetreibenden  
gegenüber eine Ausstellung gemacht worden, die die  
Vereinigung der Bremischen Kaufleute und Gewerbetreibenden  
gegenüber eine Ausstellung gemacht worden ist.

\* — Das Bremen-Gesellschaftsverein ist der Soziale  
Vereinigung der Bremischen Kaufleute und Gewerbetreibenden  
gegenüber eine Ausstellung gemacht worden, die die  
Vereinigung der Bremischen Kaufleute und Gewerbetreibenden  
gegenüber eine Ausstellung gemacht worden ist.

\* — Das Bremen-Gesellschaftsverein ist der Soziale  
Vereinigung der Bremischen Kaufleute und Gewerbetreibenden  
gegenüber eine Ausstellung gemacht worden, die die  
Vereinigung der Bremischen Kaufleute und Gewerbetreibenden  
gegenüber eine Ausstellung gemacht worden ist.

\* — Das Bremen-Gesellschaftsverein ist der Soziale  
Vereinigung der Bremischen Kaufleute und Gewerbetreibenden  
gegenüber eine Ausstellung gemacht worden, die die  
Vereinigung der Bremischen Kaufleute und Gewerbetreibenden  
gegenüber eine Ausstellung gemacht worden ist.

\* — Das Bremen-Gesellschaftsverein ist der Soziale  
Vereinigung der Bremischen Kaufleute und Gewerbetreibenden  
gegenüber eine Ausstellung gemacht worden, die die  
Vereinigung der Bremischen Kaufleute und Gewerbetreibenden  
gegenüber eine Ausstellung gemacht worden ist.

\* — Das Bremen-Gesellschaftsverein ist der Soziale  
Vereinigung der Bremischen Kaufleute und Gewerbetreibenden  
gegenüber eine Ausstellung gemacht worden, die die  
Vereinigung der Bremischen Kaufleute und Gewerbetreibenden  
gegenüber eine Ausstellung gemacht worden ist.

\* — Das Bremen-Gesellschaftsverein ist der Soziale  
Vereinigung der Bremischen Kaufleute und Gewerbetreibenden  
gegenüber eine Ausstellung gemacht worden, die die  
Vereinigung der Bremischen Kaufleute und Gewerbetreibenden  
gegenüber eine Ausstellung gemacht worden ist.

\* — Das Bremen-Gesellschaftsverein ist der Soziale  
Vereinigung der Bremischen Kaufleute und Gewerbetreibenden  
gegenüber eine Ausstellung gemacht worden, die die  
Vereinigung der Bremischen Kaufleute und Gewerbetreibenden  
gegenüber eine Ausstellung gemacht worden ist.

\* — Das Bremen-Gesellschaftsverein ist der Soziale  
Vereinigung der Bremischen Kaufleute und Gewerbetreibenden  
gegenüber eine Ausstellung gemacht worden, die die  
Vereinigung der Bremischen Kaufleute und Gewerbetreibenden  
gegenüber eine Ausstellung gemacht worden ist.

\* — Das Bremen-Gesellschaftsverein ist der Soziale  
Vereinigung der Bremischen Kaufleute und Gewerbetreibenden  
gegenüber eine Ausstellung gemacht worden, die die  
Vereinigung der Bremischen Kaufleute und Gewerbetreibenden  
gegenüber eine Ausstellung gemacht worden ist.

\* — Das Bremen-Gesellschaftsverein ist der Soziale  
Vereinigung der Bremischen Kaufleute und Gewerbetreibenden  
gegenüber eine Ausstellung gemacht worden, die die  
Vereinigung der Bremischen Kaufleute und Gewerbetreibenden  
gegenüber eine Ausstellung gemacht worden ist.

\* — Das Bremen-Gesellschaftsverein ist der Soziale  
Vereinigung der Bremischen Kaufleute und Gewerbetreibenden  
gegenüber eine Ausstellung gemacht worden, die die  
Vereinigung der Bremischen Kaufleute und Gewerbetreibenden  
gegenüber eine Ausstellung gemacht worden ist.

\* — Das Bremen-Gesellschaftsverein ist der Soziale  
Vereinigung der Bremischen Kaufleute und Gewerbetreibenden  
gegenüber eine Ausstellung gemacht worden, die die  
Vereinigung der Bremischen Kaufleute und Gewerbetreibenden  
gegenüber eine Ausstellung gemacht worden ist.

\* — Das Bremen-Gesellschaftsverein ist der Soziale  
Vereinigung der Bremischen Kaufleute und Gewerbetreibenden  
gegenüber eine Ausstellung gemacht worden, die die  
Vereinigung der Bremischen Kaufleute und Gewerbetreibenden  
gegenüber eine Ausstellung gemacht worden ist.

\* — Das Bremen-Gesellschaftsverein ist der Soziale  
Vereinigung der Bremischen Kaufleute und Gewerbetreibenden  
gegenüber eine Ausstellung gemacht worden, die die  
Vereinigung der Bremischen Kaufleute und Gewerbetreibenden  
gegenüber eine Ausstellung gemacht worden ist.

\* — Das Bremen-Gesellschaftsverein ist der Soziale  
Vereinigung der Bremischen Kaufleute und Gewerbetreibenden  
gegenüber eine Ausstellung gemacht worden, die die  
Vereinigung der Bremischen Kaufle



